

einigt. Der Fürst und die Fürstin von Hohenlohe-Bartenstein haben mit der Vorbereitung des Zusammenkommens nicht das Geringste zu tun gehabt, sie haben sich vielmehr von der Geduld vollständig zurückgezogen. Daß die Prinzen am Donnerstag nach der Begegnung auf der Fahrt zum Bahnhofs am Hotel Continental vorbeifahren, wo ihre Mutter wohnte, war ein Zufall, weil der Kutscher möglichst gepflasterte Straßen vermeiden wollte und asphaltierte Straßen vorzog. General v. Trogern hat der Gräfin nach ihrer Ankunft am Mittwoch einen ganz kurzen Höflichkeitsbesuch gemacht, um zu fragen, ob sie noch vor der Zusammenkunft irgendwelche Auskünfte wünsche. Alle Berichte über ein angeblich zuvor festgesetztes Zeremoniell sind erfunden. Erfunden ist auch die Behauptung, daß von Seiten der sächsischen Gesandtschaft die Gräfin vollständig ignoriert worden sei und daß alle Mitteilungen an die Großherzogin von Toscana und nicht an die Gräfin Montignoso ergangen seien. Kamemtsch Wiener Blätter haben sich förmliche Exzesse in den ausschweifendsten Sensationsberichten über die Wiederbegegnung geliebt, und die sie sind natürlich entsprechend zu würdigen. Die Gräfin Montignoso ist mit ihrer Tochter gestern abend nach Italien abgereist.

Das Gesetz über Phosphor-Bündwaren tritt am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft. Danach ist die Herstellung von Weißphosphor-Bündhölzern, die Einführung von solchen Hölzern und deren Verkauf (dieser erst vom 1. Januar 1908 ab) verboten. Schwefelbündhölzer dürfen also nur noch bis Ende 1906 hergestellt werden. Der Verkauf dieser Bündhölzer ist jedoch bis Ende des Jahres 1907, sowohl im großen, als im kleinen noch gestattet.

In dieser Zeit der Fleisch- und sonstigen Teuerung ist es von Interesse und Wichtigkeit zu hören, daß die Einfuhr aus Rußland in diesem Jahre einen größeren Umfang als sonst annehmen. Wein an der Grenzbrücke bei Myslowitz in Oberschlesien werden wöchentlich 30000 und mehr Gänse eingeführt. Man nimmt an, daß die Gesamteinfuhr 1 Million Stück übersteigen wird. An andern Stellen findet aber gleichfalls eine rege Gänseinfuhr statt, so daß wir um den ledernen „Boget“ der wegen seiner ausgiebigen Verwendbarkeit von den Hausfrauen sehr geschätzt, nicht in Verlegenheit geraten werden. Erfreulich ist auch der Ertrag der deutschen Seefischer. Er erreichte im letzten Monat die Höhe von fast vier Millionen Mark.

Über den Rückgang des sächsischen Weinbaues schreibt das „M. Tgl.“: Als im Jahre 1887 die Zahl der in Sachsen vorhandenen Weinberge und Weinärten festgesetzt wurde, wurden im 3. Reblausausschichtsbezirk, welcher die weindautreibenden Ortschaften rechts der Elbe von Diesbar-Seußlitz abwärts bis Rähnitz-Gödel-Langenberg-Glaubitz und links der Elbe von Niederwartha-Weistropf abwärts bis Strehla umfaßt, noch 348 Weinberge und Weinärten gezählt, während jetzt im genannten Bezirk nur noch 233 vorhanden sind. In einem Zeitraum von 19 Jahren sind somit im 3. Reblausausschichtsbezirk nicht weniger als 115 Weinberge und Weinärten ausgerodet und in Ackerland bezw. Obstplantagen umgewandelt worden. Dazu kommt, daß viele Weinberge nicht mehr ihre ursprüngliche Größe besitzen, sondern zum größeren oder kleineren Teile ausgerodet worden sind, und in mehreren Ortschaften, wo sich früher zahlreiche Weinberge befanden, sind überhaupt keine mehr vorhanden.

Töbelen, 27. Oktober. In der Reichstagswahl in Töbelen erhielten nach der amtlichen Feststellung Hasse (nat.-lib.) 8322, Beck (frei.) 3511, Pintauf (Soziald.) 12307 Stimmen. Ungültig waren 78 Stimmzettel. Wahlberechtigt waren 28530.

Mittweida, 25. Oktober. Tot aufgefunden wurde im Erlauer Walde bei Schwarzenberg im Erzgebirge der seit Donnerstag vergangener Woche von hier verschwundene Oberpostassistent a. D. Jähling. Der 75 jährige Greis hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

Kochitz, 25. Oktober. Unsere Gewerbeausstellung hatte eine Einnahme von 15785 Mk. und eine Ausgabe von 11629 Mk., sodaß ein Ueberschuß von rund 4100 Mk. verbleibt. Von diesem werden 3000 Mk. zu einer Stiftung angewandt, aus deren Zinsen junge Handwerker zur weiteren Ausbildung in ihrem Berufe erhalten sollen. Aus dem verbleibenden Reste des Reingewinns erhält der Gewerbeverein 200 Mk. und der Innungsausschuß 100 Mk. Ferner wird den Ausstellern die Hälfte des Platzgeldes im Betrage von 468 Mk. zurückstattet.

Dresden, 26. Oktober. Der Besuch der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in den letzten Tagen war andauernd lebhaft, besonders wird von der Einrichtung der billigen Tage (Dienstags und Freitags 50 Pf.) sehr viel Gebrauch gemacht. Der feierliche Schluß der Ausstellung findet am 31. Oktober nachmittags 1/5 Uhr in der Kuppelhalle der Ausstellung statt.

Dresden, 27. Oktober. Töblich verunglückt ist gestern in der Anton Reichschen Blechwarenfabrik in Dresden-Plauen der 19 jährige Klempner Mausch. Er kam beim Putzen einer in Betrieb befindlichen Schnellpresse ins Verdrick, als er im Geziße stand, den Puzlappen aus der Presse zu entfernen. Der Kopf wurde ihm völlig zerquetscht. Ein Kutscher, der mit seinem Gespann Steine nach dem Rathausneubau brachte, wurde gestern früh von einem Wagen an eine Wand gedrückt. Dabei wurde ihm der Brustkorb zerquetscht. Der Tod trat sofort ein.

Ramenz, 26. Oktober. Der hiesige, rund 650 Mitglieder zählende Gewerbeverein beschloß, der sächsischen Mittelstandsvereinigung beizutreten. — Heute früh mit dem Zuge 843 Uhr erfolgte durch einen Dresdner Transporteur die Ueberführung des hier am Dienstag verhafteten Mörders Sgilling in das Untersuchungsgefängnis

des Königl. Landgerichts Dresden. Die Ueberführung geschah, da das Publikum keine Kenntnis davon hatte, ohne jedes Aufsehen.

Zittau, 26. Oktober. Beim Spiel mit Bogen und Pfeil traf der elfjährige Sohn des Gartenbesizers Richter in Schlegel sein vier Jahre altes Schwesterkind mit dem Pfeil direkt ins Auge, sodaß die Sehkraft kaum zu retten sein wird. Das bedauernswerte Kind wurde sofort in eine Augenklinik übergeführt.

Von der böhmischen Grenze. Vor mehreren Wochen wurde das Dorf Honetschlag in Böhmen von einer großen Feuerbrunst heimgelacht; mehr als ein Drittel der Ortschaft brannte nieder und brachte über die Bewohner viel Not und Elend. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist das Feuer von einem 13 Jahre alten Hirtensnaben aus Rache gegen seinen Dienstherrn angelegt worden. Der jugendliche Brandleger wurde verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden.

Annaberg. Die Errichtung von Stauweihern im Tale der Böhla beschäftigte auch das hiesige Stadtverordnetenkollegium. Zum Zwecke der besseren Ausnutzung der Wasserkraft des Böhlaflusses und um bei den äußerst schwankeuden Wassermengen dieses Flusses einen gleichmäßigeren Wasserbezug zu gewährleisten, hat das Kollegium für Industrie und Handel in Weipert Schritte unternommen, die die Erbauung von Stauweihern im Böhlaflusse zum Gegenstand haben. Auch die Stadt Annaberg ist als Besitzerin des im Böhlaflusse gelegenen städtischen Wasserwerkes aufgefordert worden, zu dem Projekt Stellung zu nehmen. Der Rat beschloß, beifolgende Förderung der Angelegenheit zu den Kosten der Anfertigung eines Projektes einen einmaligen Beitrag von 300 Mark ohne jede Verbindlichkeit für weitere Zuwendungen zu gewähren.

Schneeberg. Die Gemeinde Witzsch feierte am Montag ihr hundertstes Kirchweihfest. Der Patron Pfört zu Schneeberg-Waldenburg sandte ein Glückwunschschreiben und Herr Pfarrer i. R. Landgraf in Dresden, der frühere langjährige hochverehrte Seelsorger der Gemeinde, stiftete aus Anlaß der Feier einen kostbaren Abendmahlskelch.

Freiberg, 26. Oktober. In einem Abort der Kaserne des hiesigen 1. Jäger-Bataillons Nr. 12 wurde der Rekrut Gräfer von der 2. Kompagnie erhängt aufgefunden. Der Grund zu der Tat ist bisher unbekannt geblieben. Gräfer stammte aus Jüdenheim bei Zwickau und war von Beruf Bergarbeiter.

Zwickau, 25. Oktober. Das 5 Jahre alte Töchterchen eines hiesigen Kaufmanns ist heute an Verbrennung gestorben. Das Kind war in eine Wanne mit heißem Wasser gestürzt. Verzügliche Hilfe war vergeblich. — Im Vorort Plantz ist die Witwe Schmallsch gleichfalls an Verbrennung gestorben. Ihre Kleider brannten lichterloh, als man sie fand. Hilfe war nicht mehr möglich. Wahrscheinlich hatte die unglückliche Petroleum zum Feueranmachen verwendet, wobei die Kleider Feuer gefangen haben werden.

Chemnitz, 26. Oktober. Einderleibungen von Vororten zur Stadt stehen wieder bevor. Schon früher hat in Furth der Einderleibungsgebäude Platz gegriffen. Daß er noch nicht in die Tat umgesetzt wurde, liegt jedenfalls nicht an Furth, das dem Gedanken noch immer nachhängt und seine Ortsbestimmungen über das Straßen-, Fußwege- und sonstige Bauwesen schon nach städtischen Mustern zugeschnitten hat. — Eine Frage der Zeit ist auch die Einderleibung des Vorortes Helbersdorf, der seinen ehemals rein ländlichen Charakter beinahe ganz abgestreift hat. Die Einderleibung dieses Ortes würde wie diejenige der Vorortgemeinde Bernsdorf eine Abrundung des Stadtplanes bringen, nachdem der frühere Vorort Altkemnitz in die Stadt aufgegangen ist, der einer Junge gleich sich bis an Hartau erstreckt und zwischen Helbersdorf und Bernsdorf sich hinauszieht.

Crimmitschau, 26. Oktober. Verschwunden ist von hier seit mehreren Tagen unter Hinterlassung bedeutender Verbindlichkeiten der Maschinenführer Meßner. Ueber den Aufenthalt des Flüchtigen ist nichts bekannt.

Leipzig, 25. Oktober. Von überraschten Einderleibern ist in der Nacht zum 23. Oktober in dem nahe gelegenen Vorort der dortige Schutzmann Hermann Richard Haberlorn schwer verletzt worden. Bei seinem Kundgehen in der Leipziger Straße bemerkte der Beamte an dem Geschäft des Kaufmanns Gustav Sidde zwei Männer, die sich in auffälliger Weise an der Eingangstüre zu schaffen machten. Als der Beamte an die beiden Personen trat, bemerkte er, daß er zwei gefährlichen Einderleibern gegenüberstand. Er erklärte kurz entschlossen den beiden Unbekannten die Arretur und forderte sie auf, nach der Polizeiwache zu folgen. In demselben Augenblick versetzte einer der Einderleiber dem Schutzmann einen wuchtigen Schlag mit der Drehrange über den Kopf. Der Beamte brach zusammen und blieb längere Zeit besinnungslos auf dem Pflage liegen. Die gefährlichen Einderleiber aber, die im Alter von 22 bis 24 Jahren gewesen sind und von denen einer Schnurrbart und Kotelettenbart getragen hat, sind entkommen.

Leipzig, 26. Oktober. In der heutigen Eröffnungsfeier des Vorstandes der deutschen Kolonialgesellschaft kam der Präsident Herzog Johann Albrecht auf die in jüngster Zeit gegen die Kolonialverwaltung erhobenen Klagen zu sprechen und sagte: Fern liegt es jedem von uns, einen wirklichen Schuldigen in Schutz nehmen zu wollen. Front machen müssen wir aber in entschiedenster Form gegen die Art und Weise, wie die Klagen erhoben werden. Deshalb, fuhr der Herzog fort, trete er für den tüchtigen Beamten und Offizier, für den fleißig arbeitenden Kaufmann und Farmer ein gegen gemeinen Klatsch hier und draußen und gegen untätige Personen und Gesell-

schaften. Es müsse durch Vergangenes ein Strich gemacht werden, der Blick frei und offen in die Zukunft gerichtet und positive Arbeit geleistet werden. Man könne nicht ernten, kaum daß man gesät habe.

Bermittelt.

Schwere Bestrafung der weiblichen Ruhelörer. Die Damen, die es für praktisch gehalten haben, die Ruhe des Parlaments in London zu stören, sind am Mittwoch empfindlich bestraft worden. Sie betrugten sich vor Gericht genau so, wie sie sich im Parlament betragen hatten, das heißt unglaublich wild. Das zahlreich erschienene Publikum hatte seine helle Freude an dem Geschehen der höchst sensationellen gefesselten Damen. Der alte Richter, der vergeblich zu Worte zu kommen versuchte, sah mit schmerzlichem Blick in das Getümmel und schied schließlich die ganze tobende Frauengesellschaft auf zwei Monate ins Gefängnis. Jede einzelne der Damen mußte in ihre Zelle getragen werden. Die Polizisten wurden dabei gebissen, getreten und gekratzt. Einer der Polizisten meinte, er wolle lieber einen Zeh-Rafen transportieren. Ehe der Transport nach den Zellen stattfand, erfolgte noch ein überraschender Angriff von Seiten eines Amazonenkörpers, das sich in dem Wartezimmer des Gerichtshofes gesammelt hatte. Die Polizei war nicht ganz unvorbereitet. Sie ergriff jeden einzelnen mit wildem Geschrei in den Sitzungssaal eindringenden weiblichen Kämpfer und trug ihn hinaus. Die Hauptkriegerin hatte nahezu einen großen Straßenkampf veranlaßt. Ein Teil des Publikums, das auf der Straße zusammengeströmt war, nahm für und ein anderer gegen die Frauen Partei. Dem Polizisten setzte sie tätlichen Widerstand entgegen und es kam zu einem Handgemenge, bei dem sie ihren Hut einbüßte, während die wohlgefräsehtere und brachte die tapfere Streiterin ins Gefängnis. Es ist bemerkenswert, daß der bekannte Schriftsteller W. L. Stedab das Verhalten der Frauen durchaus billigt. Er sagte einem Interviewer: „Heute ist in Westminster ein Nicht angezündet worden, dessen Schein das ganze Land durchdringen wird. Die Namen der elf braven Frauen werden in den Annalen des Ruhmes glänzen.“ Mr. Stedab fügte hinzu, daß er selbst im Gefängnis gefessen habe und daß es nicht ausgeschlossen sei, daß ihm dieses Mißgeschick wieder zustoße. Der Gemahl einer der zu zwei Monaten Gefängnis verurteilten rebellischen Frauen tat den Ausspruch: „Ich verspreche für jeden Tag, den meine Frau im Gefängnis verbringt, 10 Pfund Sterling zu zahlen.“ Diese Versicherung rief allgemeine Heiterkeit hervor. Der brave Gemahl hatte nur seiner Freude darüber Ausdruck geben wollen, daß es seiner Frau bestimme sei, in einer großen Sache das Geschick einer Märtyrerin zu erleiden. Die böse Welt verstand ihn natürlich falsch.

Ein Samen Korn als Verräter. Die in dem Geldbriefe, den der Briefträger Kär in Köbbing (Nord-sachsen) unterschlagen hatte, enthalten gewesene Summe von 7000 Mark ist nunmehr bis auf eine Kleinigkeit wieder zur Stelle gebracht. Kär hatte den Betrag von 5700 Mark in Hundertmarkstücken selbst wieder in einem Briefe in den Briefkasten geworfen, den er selbst zu entleeren hatte, doch konnte bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung die noch fehlende Summe von 1300 Mark nicht aufgefunden werden. Ein in dem Briefe nachträglich gelundener Grassame erregte dann die Vermutung, daß der Brief mit dem Gelde im Heu verborgen gewesen sei und dort möglichst rasch auch noch der fehlende Geldbetrag verborgen gehalten werde. Bei einer wiederholten Hausdurchsuchung, bei der auch das Heu des Briefträgers aus der Wohnung geschafft wurde, wurden in der Tat noch 1200 Mark, die in dem Heu versteckt gewesen, zutage gefördert.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 27. Oktober 1906.

Hamburg. Eine von 500 Telephon- und Telegraphenarbeitern besuchte Versammlung forderte eine Lohnerhöhung von der Oberpostdirektion Hamburg sowie eine mündliche Verhandlung, die bisher von der Direktion abgelehnt worden war.

Rugby. Der Dampfer Anna Wörmann ist von Swatowmund kommend heute Nacht mit 16 Offizieren und höheren Militärsbeamten, sowie 630 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord auf der Rheide von Rugbysen eingetroffen.

Eisenach. Die Königin Wilhelmine und Prinz Heinrich der Niederlande haben sich von hier aus nach Schloß Wilhelmstal begeben.

Essen a. d. R. Die kombinierte Versammlung der Liebenow-Kommission und der Verbände beschloß eine Resolution, in der das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß durch die Haltung des preussischen Handelsministers in der Angelegenheit des bekannten Artikels der „Nordd.-Allg. Ztg.“ die Spannung, die zurzeit zwischen der Bergarbeiterkassette und den Bergherren vorhanden sei, nur noch verschärft werde. Ferner wurde eine Eingabe an das Oberbergamt Dortmund beschloßen, in der ein Verbot der Ueber- und Nebenarbeiten gefordert wird. In einer weiteren Eingabe an die Oberbergämter und das Handelsministerium soll auch die Aufhebung der Sperre verlangt werden.

Wien. Das Abgeordnetenhaus nahm in allen Lesungen die Verstaatlichungsvorlage der Nordbahn an zu Budapest. Gestern abend kam es wieder zu großen Exzessen der streikenden Straßenbahnangestellten. Mehrere Wagen wurden von den Streikenden angehalten und zertrümmert. Der Verkehr mußte abends wegen Gefährdung der Passagiere vollständig eingestellt werden.